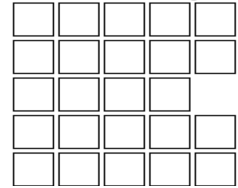


Stadt Erlangen



Jugend- und Familienberatung

Tätigkeitsbericht 2010

**Professionelle Hilfe als Beitrag zu einer
kinder- und familienfreundlichen Stadt**

Impressum

Herausgeber: **Stadtjugendamt Erlangen**
Jugend- und Familienberatung
Karl-Zucker-Str.10 **Postfach 3160**
91052 Erlangen **91051 Erlangen**
Tel. 09131 - 86.22.95 **Fax 09131 - 86.27.61**
familienberatung@stadt.erlangen.de
www.erlangen.de/familienberatung

Verantwortlich: Frau Hösch

Erlangen, Mai 2011

VORWORT

2010 – Ein Jahr der Veränderungen in der Jugend- und Familienberatung

Zwei Ereignisse aus dem Berichtsjahr sind herausragend und besonders erwähnenswert:

Der Umzug der Integrierten Beratungsstelle in die Räume der Karl-Zucker-Str.10 Ende April 2010 und das 50-jährige Jubiläum der Jugend- und Familienberatung im November des Jahres.

Nach vielen Jahren des Wartens und Hoffens auf eine aus unserer Sicht dringend notwendige bessere räumliche Situation konnten wir nach längerem Suchen eines geeigneten Objektes Ende April in die 3.Etage der Karl-Zucker-Strasse 10 einziehen. Ende Oktober war der Umbau der gesamten Etage und aller Räume abgeschlossen und damit beispielsweise auch der Bezug des Kindertherapiebereiches und des Gruppen-/Besprechungsraumes möglich.

Die neuen Räume entsprechen den Anforderungen, die an eine Beratungsstelle gestellt werden und werden auch von unseren Klienten mit deutlich positiver Resonanz angenommen.

Trotz der enormen organisatorischen und logistischen Herausforderungen, die im Vorfeld und beim Umzug der Integrierten Beratungsstelle (Jugend- und Familienberatung, Drogen- und Suchtberatung, Schwangerenberatung) zu bewältigen waren, mussten wir die Beratungsstelle nur an 2,5 Werktagen schließen.

Ein weiteres herausragendes Ereignis war im Berichtsjahr 2010 die Jubiläumsfeier zum „50.Geburtstag“ der Jugend- und Familienberatungsstelle.

Bei unserer Festveranstaltung war es uns wichtig, die Entwicklung der Beratungsstelle (in Wechselwirkung mit gesellschaftlichen und politischen Veränderungen) darzustellen und in Fachvorträgen externer Referenten für Erziehungsberatungsstellen aktuell brisante Themen aufzugreifen (Dr. Rüdiger Kißgen: „Elterliche Feinfühligkeit im Entwicklungsprozess von Kindern-ein bindungstheoretisches Konzept als Herausforderung in der Erziehungsberatung und Dr. Klaus Menne : „Erziehungsberatung im 21.Jahrhundert – Herausforderungen und neue Aufgaben“).

Frau Preuss - Bürgermeisterin in Erlangen, Fr.Höllner – Leiterin des Jugendamtes Erlangen und Frau Mehl im Auftrag der LAG sprachen interessante und „berührende“ Grußworte.

Aber auch das Feiern dieses besonderen Jubiläums mit Kolleginnen und Kollegen, Kooperationspartnern, Vertretern der Stadtverwaltung und des Stadtrates und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen sollte nicht zu kurz kommen und es freute uns sehr, wie viele Personen unserer Einladung gefolgt sind.

Entwicklungen und inhaltliche Schwerpunkt im Berichtsjahr

Beratungsarbeit

Die Jugend- und Familienberatung hat auch im Jahr 2010 weiterhin ein breites Beratungs- und Hilfsangebot für Bürgerinnen und Bürger der Stadt Erlangen mit Kindern zur Verfügung gestellt.

Die beraterisch-therapeutische Arbeit mit den Klienten, die sich ratsuchend an uns wenden, ist weiterhin unser zentraler Aufgabenbereich; die Wartezeiten bis zum Erstgespräch konnten, trotz weiter steigender Anmeldezahlen, bei durchschnittlich 10-14 Tagen gehalten werden. Die Wartezeiten für unsere Klienten „überschaubar“ zu halten und darüber hinaus auch beispielsweise präventive Angebote, Elterntrainings, Kindergruppen und Fachberatungen oder Elternabende in Einrichtungen anbieten zu können, ist uns ein wichtiges Anliegen und muss teilweise gut ausbalanciert werden.

Trennungs- und Scheidungsberatung / Mediation

Kinder und Eltern, die Trennung oder Scheidung zu bewältigen haben, stellen auch in unserer Beratungsstelle einen hohen Anteil der Ratsuchenden. Eltern haben einen Rechtsanspruch auf Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§17 KJHG)

Kinder brauchen stabile und gute Beziehungen zu beiden Elternteilen. Beziehungen und deren Qualität lassen sich nicht durch Gerichtsbeschlüsse verordnen. Jedoch können Eltern im Trennungskonflikt lernen, diese guten Beziehungen zu ihren Kindern zu fördern.

Nur eine Lösung, die beide Elternteile gemeinsam erarbeitet haben und gemeinsam tragen, kann Bestand haben und dem Wohle des Kindes dauerhaft entsprechen.

Die Beratung und Unterstützung bei Trennung und Scheidung hat im Zuge der Reform des Kindschaftsrechts ein erhöhtes Gewicht bekommen. Mit der Reform des FamFG wird nun die Praxis und Erfahrung der verschiedenen, mit der Trennungproblematik befassten, Berufsgruppen aufgenommen: innerhalb von vier Wochen gibt es einen Erörterungstermin. Kommt es dann vor Gericht nicht zu einer einvernehmlichen Lösung, wird eine vorläufige Umgangsregelung beschlossen und den Eltern kann aufgegeben werden, Beratung in Anspruch zu nehmen.

Diese Situation stellt auch unsere Beratungsstelle vor neue Fragen und Anforderungen. Die Kooperation aller beteiligten Professionen, insbesondere zwischen dem Familiengericht, dem ASD des Jugendamtes und unserer Beratungsstelle bekommt damit eine neue Dimension und Wichtigkeit.

Während eines im Februar 2010 organisierten Fachtages stellte Frau Müller-Magdeburg, Familienrichterin aus Berlin, uns ein Kooperationsmodell vor, das beispielhaft auch für Erlangen umsetzbar erscheint. Die Jugend- und Familienberatungsstelle möchte Teil dieser in dem Kooperationsmodell beschriebenen „Verantwortungsgemeinschaft“ sein und einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass betroffene Familien in Erlangen adäquate und kompetente Angebote bekommen.

So freut es uns besonders, dass auch in 2010 die „Trennungs- und Scheidungskindergruppe“ wieder einen großen Zuspruch fand und wir mehrere KIB-Gruppen („Kinder im Blick“ – Elterntrainingsprogramm für Eltern in Trennung und Scheidung) anbieten konnten.

Zunehmend konnten Anfragen von Eltern nach einem qualifizierten Beratungsangebot durch ein Mediationsangebot entsprochen werden.

Präventionsarbeit

Ein weiteres „Novum“ aus unserem Leistungsspektrum möchte ich noch besonders hervorheben:

Der Ausbau der Krippenplätze ist bei der Stadt Erlangen ein wichtiges Ziel.

In enger Kooperation mit der Abteilung „Kindertagesstätten“ des Jugendamtes Erlangen bot die Jugend- und Familienberatung ein Fortbildungsprogramm im Modulsystem für KrippenerzieherInnen und BetreuerInnen für Kinder von 0-3 Jahren an.

Im Rahmen von insgesamt neun Modulen (jeweils Tagesseminare) wurden Themen wie „Entwicklungsschritte von Kleinkindern“, „Bindungs- und Beziehungsentwicklung“, „Frühkindliche Traumata“ oder „Kindeswohlgefährdung – Erkennen, Bewerten, Handeln“ interessierten ErzieherInnen und BetreuerInnen angeboten.

Einzelne Einrichtungen buchten spezielle Themen, die für ihre Arbeit besonders relevant sind, im Rahmen von zusätzlichen Tagesseminaren.

An den Fortbildungsveranstaltungen nahmen MitarbeiterInnen sowohl städtischer Einrichtungen als auch freier Träger teil.

Ausblick

Die Umstellung unseres Klienten-Verwaltungsprogrammes und der Aufbereitung der statistischen Daten für die geforderte Bundesstatistik und unsere eigene Statistik auf SoPart-EBuCo hat uns bereits seit Ende 2010 sehr gefordert. Wir werden am 1.1.2011 mit dem neuen Verwaltungsprogramm starten, was bei insgesamt steigenden Verwaltungs- und Dokumentationsaufgaben und einem sehr komplexen neuen Programm eine zeitlich anspruchsvolle Arbeitsaufgabe darstellt.

Marion Hösch
Leiterin der Jugend- und Familienberatungsstelle

Ein „Ankerplatz“ für Kinder, Mütter und Väter

Jubiläumsfeier der Jugend- und Familienberatungsstelle: 50 Jahre engagierte Hilfe in der Stadt Erlangen

Sie hören zu. Sie versuchen zu verstehen, ohne zu werfen: Sie helfen Kindern, Müttern und Vätern, die Unterstützung benötigen. Seit 50 Jahren. Seit September 1960, als die städtische Jugend- und Familienberatungsstelle gegründet worden ist, und die Mitarbeiter sie zu einer wichtigen Anlaufstelle in Erlangen gemacht haben. Zu einem „Ankerplatz, wo Menschen ernst genommen werden“, wie Sozialreferentin Elisabeth Preuß gestern auf der Jubiläumsveranstaltung im E-Werk sagte.

ERLANGEN – Die Initiative zur Gründung einer Jugend- und Familienberatung in städtischer Trägerschaft war vom damaligen Oberbürgermeister Heinrich Lades ausgegangen. „Sehr weitblickend“ nennt das Ottmar Stadtmüller, der Leiter der Integrierten Beratungsstelle, zu der neben der Jugend- und Familienberatung auch die Drogen- und Suchtberatung und Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen gehört.

Beratung und therapeutische Maßnahmen – einzeln in der Familien- oder in der Gruppe – sowie umfangreiche präventive Maßnahmen gehören heute zu dem Angebot.

„So notwendig wie damals“

„Die Beratung und Unterstützung ist heute so notwendig wie damals“, betonte Agnes Mehl (Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung) auf der Jubiläumsfeier, die ein Grußwort sprach – wie auch Edeltraud Höllner, die Leiterin des Erlanger Jugendamtes, und die Sozialreferentin Elisabeth Preuß. Ottmar Stadtmüller lässt in einem kurzen Rückblick die Geschichte der Jugend- und Familienberatungsstelle Revue passieren.



Beruf und Berufung: Jochen Hamann, Professor Kar Gerlicher (bilde ehemalige Leiter der Beratungsstelle), Marion Hüsch (Leiterin der Beratungsstelle) und Ottmar Stadtmüller (Leiter der Integrierten Beratungsstelle). Foto: Peter Millian

Nur kurzweilig kann das sein, mit wenigen entscheidenden Entwicklungen, wie zum Beispiel dem „Paradigmenwechsel“ in den Jahren 1972 und 1973, als die Mitarbeiter den „familiärentherapeutischen Ansatz“ umsetzten. Dadurch wurden die Väter in die

Beratung miteinbezogen, zudem rückte die Familie mit ihren Binnenstrukturen und Problemen in den Blickpunkt. Auch damit war die Erlanger Beratungsstelle für anderen Beratungsstellen modellhaft. Neben dem Rückblick und Fachvorträgen fei-

erten die Mitarbeiter auch: mit Gästen, aktuellen und früheren Kollegen – eine gelungene Mischung, wie es Marion Hüsch, die Leiterin der Jugend- und Familienberatungsstelle, zu Beginn der Jubiläumsveranstaltung angekündigt hatte. rak

Inhaltsübersicht

Vorwort	1-2
Kurzer Überblick über die wichtigsten Daten	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	6
2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung	6
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	7-8
4. Klientenbezogene statistische Angaben	9
Übersicht über Anmeldungen und Fallzahlen	9
Wartezeiten	9
Altersstruktur und Geschlechterverteilung der Kinder und jungen Menschen	10
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	10
6. Angaben zur Beratungsarbeit	11
Zuordnung der Fälle und Maßnahmen nach SGB VIII	11
Fallzahlenentwicklung	12
Anzahl der Gesprächskontakte	12
Dauer der Beratungen bei abgeschlossenen Beratungsfällen	13
Art der Maßnahmen	13-14
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	15
Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen und Fachtagungen	15
Fallreflexion und Supervision	15
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit und Netzwerk	15
Offene Angebote für Eltern: Vorträge mit Diskussionen	15
Elterntrainings	16
Fachberatungen	17
Praktikanten	17
Vernetzung, Kooperation und Austausch mit anderen Institutionen	17
9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	18
Internetauftritt	18
Gremien- und Ausschussarbeit	18
Fachveranstaltungen für Schüler/innen und Studierende	18

Kurzer Überblick über die wichtigsten Daten

Fallzahlen

	2009	2010
Übernahmen aus Vorjahr(en)	183	237
Neue Beratungsfälle	665	625
Beratungsfälle insgesamt	848	862

Anmeldegründe

	Alle bearbeiteten Fälle (N = 862)		Nur neue Fälle (N = 625)	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bereich Erziehung und Entwicklung	467	54%	356	57%
.. Entwicklungsauffälligkeiten	132	15%	100	16%
.. Beziehungsprobleme, Sozialverhalten	56	6%	48	8%
.. Schul- und Ausbildungsprobleme	71	8%	59	9%
.. Erzieherische Fragen und Probleme	196	23%	140	22%
.. Probleme mit Trennung und Scheidung	99	11%	80	13%
Partnerschaft, familiäre Probleme	296	34%	219	35%
Persönliche Probleme, Lebenskrisen	159	18%	96	15%

Bei den Anmeldegründen sind Mehrfachnennungen möglich.

Arbeit im Präventiven Bereich

- 28 Vorträge mit Diskussionen und Elternabende zu verschiedenen Themen (siehe Seite 17); ca.500 erreichte Personen, meist Eltern.
- 3 Kurse „Fit for kids-fit for family“ (Trainingsprogramm zur Stärkung der Erziehungskompetenz)
- 2 Kurse EFFEKT (Trainingsprogramm zur Stärkung der sozialen Kompetenz für Kinder im Vorschulalter)
- 2 Safe-Kurse
- 2 Kurse „KIB – Kinder im Blick“
- 1 Kurs „Trennungs-und Scheidungskindergruppe“

Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen

- Vorträge mit Diskussionen zu Themen rund um Erziehung in Kindertageseinrichtungen
- Fallbezogene Zusammenarbeit
- Unterstützung von Fachkräften in den Einrichtungen in Form der Psychologisch-pädagogischen Fachberatung –insgesamt 27- (Beratung im Umgang mit einzelnen Kindern und Gruppenphänomenen ebenso wie zum Umgang mit Eltern).
- Bei Indikation heilpädagogische Maßnahmen für einzelne Kinder vor Ort in Lernstuben.
- Beratung bei Fragen über eine mögliche Kindeswohlgefährdung im Rahmen der Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8 a SGB VIII beim Stadtjugendamt Erlangen (Einsatz zweier MitarbeiterInnen als „Insofern erfahrene Fachkraft“).

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Bezeichnung Jugend- und Familienberatung
Ort Karl-Zucker-Str.10, 91052 Erlangen
Postanschrift Postfach 3160, 91051 Erlangen
Telefon 09131 – 86.22.95
Fax 09131 – 86.27.61
Email familienberatung@stadt.erlangen.de
Internet www.erlangen.de/familienberatung

Träger Stadt Erlangen
 Rathausplatz 1
 91052 Erlangen
Amt Stadtjugendamt
 09131 – 86.28.44
Abteilung Integrierte Beratungsstelle

Die Jugend- und Familienberatung bildet zusammen mit der Drogen- und Suchtberatung und der Staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen die Integrierte Beratungsstelle der Stadt Erlangen. Diese wiederum ist eine Abteilung innerhalb des Stadtjugendamtes.

Die drei Einrichtungen innerhalb der Integrierten Beratungsstelle führen ein gemeinsames zentrales Sekretariat und haben auch ein gemeinsames Wartezimmer. Die Verwaltungskräfte teilen sich den Dienst im Zugangssekretariat.

Das Sekretariat steht für Anfragen und Anmeldungen zu folgenden Zeiten offen:

Mo	8:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 18:00 Uhr
Di - Do	8:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 17:00 Uhr
Fr	8:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 15:00 Uhr

Standardmäßig stehen für Beratungsgespräche folgenden Zeiten zur Verfügung.

MO - FR	8.00 - 12.00 Uhr und 13:00 – 18:00 Uhr
---------	--

Bei Bedarf können Beratungsgespräche auch in der Mittagszeit oder abends noch nach 18 Uhr stattfinden. Alle Termine werden individuell mit den Ratsuchenden vereinbart.

2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung

Leiterin:	Marion Hösch, Dipl.-Psychologin, Psycholog.Psychotherapeutin (Vollzeit)
Stellv. Leiter:	Thomas Runkel, Dipl.-Psychologe

Erlbacher, Reinhard	Dipl.-Psychologe Psychol. Psychotherapeut	30 Stunden
Opitz, Marianne	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	¾ Wochenstundenzahl
Runkel, Thomas	Dipl.-Psychologe	Vollzeit (Beamter)
Schaller, Manuela	Heilpäd. (staatl. anerkannt)	Vollzeit (Angestellte)
Stadelmann, Waltraud	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	½ Wochenstundenzahl
Todt, Jutta	Dipl.-Psychologin Psychol. Psychotherapeutin	¾ Wochenstundenzahl
Zikeli, Margarete	Dipl.-Pädagogin	¾ Wochenstundenzahl
Schernich, Sabine	Verwaltungskraft	½ Wochenstundenzahl

Die Integrierte Beratungsstelle war bis 25.04.2010 zentrumsnah (Henkestraße) in einem städtischen Anwesen untergebracht. Da das Haus dort keinen Aufzug besaß, mussten Beratungen mit Ratsuchenden, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, außerhalb der Beratungsstelle durchgeführt werden.

Die Integrierte Beratungsstelle zog Ende April in die neuen Räumlichkeiten in der Karl- Zucker- Straße 10 um und ist nun auf einer Ebene im dritten Stock gemeinsam mit der Drogen- und Suchtberatung und der staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen untergebracht.

Sie hat folgende Räume im dritten Obergeschoss des Gebäudes (mit Aufzug) zur Verfügung :

- 1 zentrales Sekretariat
- 1 Wartezimmer
- 8 Arbeits- und Besprechungszimmer für Fachkräfte
- 2 Konferenz- und Besprechungsräume (Team und Arbeitsgruppen)
- 3 Intensivräume
- 1 Sozialraum mit Teeküche
- Nebenräume für Archiv, Kopierer, Materialien

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Jugend- und Familienberatungsstelle ist ein Bereich des Jugendamtes Erlangen und steht Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien aus Erlangen mit einem breiten Angebotsspektrum kostenfrei zur Verfügung.

Als Leistung der Jugendhilfe trägt die Erziehungsberatung dazu bei, dass eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung gewährleistet ist.

Kinder und Jugendliche sind die (eigentlichen) Adressaten unserer Angebote und Leistungen; Hilfsangebote, die sich an Eltern und andere Erziehungsberechtigte wenden, kommen gleichwohl auch Kindern und Jugendlichen zugute.

Wir unterscheiden sechs verschiedene Bereiche:

1. Im ersten Bereich geht es um **Fragen und Probleme, die die Erziehung und Entwicklung von Kindern betreffen**. Unser Ziel ist es dabei, mit den Eltern zusammen die Situation genau zu betrachten, damit für sie spürbar und einsichtig wird, was ihnen und/oder ihren Kindern fehlt. Damit verbunden ist die Frage, wie sie ihre Erziehungsfunktion wahrnehmen und ihr Kind in seiner Entwicklung besser fördern können.

Die Hilfe schließt Kooperation mit anderen Institutionen ein. Sofern es angezeigt ist, andere Einrichtungen der Jugendhilfe, des Schul- und Gesundheitswesens mit einzubeziehen, thematisieren wir dies, und bei Einverständnis der Eltern wird eine Hilfe in Zusammenarbeit mit den betreffenden Institutionen realisiert.

Ist es indiziert, so führen wir bei Kindern und Jugendlichen auch testdiagnostische Untersuchungen durch und erstellen bei der Frage zu Hilfen nach § 35a KJHG Gutachten.

Falls es bei Vorliegen besonderer Probleme indiziert ist, bieten wir für Kinder eine separate Hilfe in Form einer Einzel- oder Gruppenmaßnahme an. Im Regelfall ist dies ein ergänzendes Angebot zur Beratung und Hilfe für die Eltern. Aber eine Maßnahme für Kinder kann auch im Vordergrund stehen und durch ein oder mehrere Gespräche mit den Eltern ergänzt werden, wie dies z.B. bei der Scheidungskindergruppe der Fall ist.

2. Der zweite Problembereich betrifft **Probleme in der Partnerschaft der Eltern**. Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Eltern beeinträchtigen diese in ihrer Erziehungsfähigkeit und die Kinder können dadurch in ihrer Entwicklung gefährdet oder eingeschränkt werden. Paarberatung kann den Eltern helfen, ihre Konflikte zu lösen oder besser mit ihnen umzugehen, um wieder mit mehr Kompetenz Eltern sein zu können.

Im Falle von Trennung und Scheidung ist es uns dabei auch ein Anliegen, mit Eltern einen für ihre Kinder förderlichen Weg der elterlichen Sorge zu suchen. Gegebenenfalls wird dieses Anliegen auch zusammen mit den Kindern in Form von Familiengesprächen aufgegriffen. So können die Kinder selbst mit ihren Wünschen und Vorstellungen am Prozess der Lösungsfindung beteiligt werden. Nehmen Kinder nicht selbst mit am Beratungsgespräch teil, so wird der Umgang mit ihnen von uns aus zumindest thematisiert, falls die Eltern selbst diesen Punkt nicht einbringen.

3. Im dritten Problembereich geht es um persönliche **Probleme und Lebenskrisen von Einzelnen**, die ihr Zusammenleben mit Anderen beeinträchtigen, und die auch für Kinder mehr oder weniger direkt problematisch sind.
4. Unter dem Stichwort **Jugendberatung** beraten wir auch Kinder, Jugendliche und junge Menschen, die Schwierigkeiten in ihrer Familie oder in ihrer Entwicklung haben.
5. Unter der Bezeichnung **Psychologisch-pädagogische Fachberatung** stehen wir Fachkräften in Einrichtungen der Jugendhilfe, der Jugendarbeit, von Freizeiteinrichtungen und Schulen zur Verfügung, um sie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu unterstützen.
6. Im Rahmen unserer **Präventionsmaßnahmen** greifen wir in öffentlichen Veranstaltungen und Elternabenden allgemeine Erziehungsthemen in Vorträgen oder in Gruppengesprächen bzw. Diskussionen auf und bieten Eltern- und Kindergruppen an.
7. Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a – zwei „**Insofern erfahrene Fachkräfte**“ stehen MitarbeiterInnen von Kindertageseinrichtungen unterstützend beratend beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zur Seite.

Die Leistungen der Jugend- und Familienberatung orientieren sich im Kern an den Aufgaben, wie sie im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) in § 28 KJHG, Erziehungsberatung, § 17 KJHG, Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung, § 41 KJHG, Hilfe für junge Volljährige, und § 16 KJHG, Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie, beschrieben werden.

Ratsuchende können sich an die Beratungsstelle wenden und die Hilfe ohne weiteres Prozedere in Anspruch nehmen. Für Ratsuchende, die nach den Bestimmungen des KJHG an der Beratungsstelle leistungsberechtigt sind, ist die Hilfe kostenlos. Ratsuchende aus dem Umland von Erlangen und Ratsuchende aus Erlangen, die nach dem KJHG nicht leistungsberechtigt sind, haben ein Entgelt in Höhe von 30,00 € pro Beratungsstunde zu entrichten.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

Übersicht über Anmeldungen und Fallzahlen

Fallart	Übernahmen	Anmeldungen	Übernahmen + Anmeldungen	Nie erschienene Fälle (Vorjahr)	Nie erschienene Fälle (neue Fälle)	Erschienene neue Fälle	Summe Beratungsfälle	Abschlüsse	Übergaben ins nächste Jahr
Familienberatung und Erziehungsberatung	138	376	514	6	34	342	474	353	121
Paarberatungen	58	168	226	4	28	140	194	142	52
Lebensberatung	23	45	68	0	12	33	56	31	26
Jugendberatung	18	36	54	0	6	30	48	31	17
Summe	237	625	862	10	80	545	772	557	216
Zusätzliche Maßnahmen für Kinder	7	17	24	0	2	15	22	12	10
Psychologisch-pädagogische Fachberatungen	8	19	27	0	3	16	24	11	13

Wartezeiten

Wartezeit	Familienberatung, Erziehungsberatung	Paarberatung	Lebensberatung	Jugendberatung	Gesamt	Prozentanteil	Kumulativ	Kumulativ %
0 Tage	12	4	3	6	25	5%	25	5%
1 Tag	6	2	2	0	10	2%	35	6%
2 Tage	7	2	0	0	9	2%	44	8%
3 Tage	5	4	1	0	10	2%	54	10%
4 - 6 Tage	28	0	3	3	34	6%	88	16%
7 - 13 Tage	86	34	9	8	137	25%	225	41%
14 - 20 Tage	94	36	5	5	140	26%	365	67%
21 - 27 Tage	47	22	4	5	78	14%	443	81%
28 - 34 Tage	34	18	3	0	55	10%	498	91%
6-10 Wochen	20	17	3	3	43	8%	541	99%
> 10 Wochen	3	1	0	0	4	1%	545	100%
Summe Fälle	342	140	33	30	545	1	545	

Altersstruktur und Geschlechterverteilung der Kinder und jungen Menschen

Alter (Jahre)	Jungen	%	Mädchen	%	Summe	%
Unter 3	10	6%	8	5%	18	5%
3-5	21	12%	15	9%	36	10%
6-8	38	21%	26	16%	64	19%
9-11	38	21%	27	16%	65	19%
12-14	31	17%	31	19%	62	18%
15-17	25	14%	34	21%	59	17%
18-20	11	6%	19	12%	30	9%
21-27	6	3%	5	3%	11	3%
>27	0	0%	0	0%	0	0%
unbekannt	0	0%	0	0%	0	0%
Summe	180	100%	165	100%	345	100%
Durchschnittsalter	10,5		11,8		11,1	

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Neue Fälle (N=625)		Alle Fälle (N=862)	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bereich Erziehung und Entwicklung	356	57%	467	54%
- Entwicklungsauffälligkeiten	100	16%	132	15%
- Beziehungsprobleme, Sozialverhalten	48	8%	56	6%
- Schul- und Ausbildungsprobleme	59	9%	71	8%
- Psychosom. Beschwerden und Erkrankungen	20	3%	24	3%
- Gewalterfahrung (Sex. Missbrauch, Misshandl.)	3	0%	6	1%
- Suizidabsicht, Suizidversuch	1	0%	5	1%
- Erzieherische Fragen und Probleme	140	22%	196	23%
- Probleme mit Trennung bzw. Scheidung	80	13%	99	11%
- Sonstige Probleme in diesem Bereich	14	2%	17	2%
Bereich Partnerschaft, Familie	219	35%	296	34%
- Partnerkonflikte	108	17%	151	18%
- Trennungs- oder Scheidungsproblematik	63	10%	81	9%
- Probleme in zusammengesetzten Familien	0	0%	1	0%
- Sexuelle Probleme	3	0%	5	1%
- Sonstige familiäre Beziehungskonflikte	60	10%	81	9%
Bereich Persönliche Probleme, Lebenskrisen	96	15%	159	18%
- Ängste	1	0%	2	0%
- Depressionen	14	2%	20	2%
- Krankheit, psychosomatische Probleme	8	1%	17	2%
- Selbstwertproblematik	1	0%	2	0%
- Sex. Missbrauch, Vergewaltigung (Opfer)	6	1%	12	1%
- Misshandlung (Opfer)	2	0%	3	0%
- Sex. Missbrauch, Vergewaltigung (Täter)	2	0%	2	0%
- Misshandlung (Täter)	1	0%	1	0%
- Suizidabsicht, Suizidversuch	1	0%	3	0%
- Andere starke Traumatisierungen	6	1%	11	1%
- Suchtproblematik	6	1%	9	1%
- Berufliche Probleme	7	1%	10	1%
- Migrationsproblematik	1	0%	1	0%
- Sonstige Probleme im persönlichen Bereich	54	9%	90	10%

6. Angaben zur Beratungsarbeit

Zuordnung der Fälle und Maßnahmen nach SGB VIII

- § 16 KJHG Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie: Alle Veranstaltungen in Kindertageseinrichtungen, Schulen und der Volkshochschule, die sich thematisch mit Fragen der Erziehung und der Entwicklung von Kindern beschäftigen, inklusive unserer Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz.
- § 17 KJHG Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung: Alle Beratungsfälle, bei denen die ratsuchenden Eltern oder Paare Probleme in ihrer Beziehung, mit Trennung oder Scheidung als Anlass nennen. Die Beratung ist primär auf die Beratung des Paares hin orientiert, schließt aber auch Beratung über den Umgang mit Kindern ein.
- § 28 KJHG Erziehungsberatung: Alle Beratungsfälle, bei denen die Ratsuchenden bei der Anmeldung Erziehungsfragen, Sorgen und Probleme mit der Entwicklung von Kindern und Probleme im Umgang miteinander nennen. Eingeschlossen sind hier auch Beratungen zum Umgang mit Kindern bei drohender oder vollzogener Trennung und Scheidung (schwerpunktmäßig kindorientiert) Der Fokus liegt also in allen Fällen beim Kind bzw. der Familie. In die Zahlen sind die zusätzlich eingeleiteten Maßnahmen für Kinder nicht mit eingegangen. Beratungen Jugendlicher (Jugendberatung) sind mit eingeschlossen, sofern diese zum Zeitpunkt der Anmeldung noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.
- § 41 KJHG Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung: Beratungen für junge Volljährige. Alle Beratungsfälle, bei denen die betroffenen „Kinder“ mindestens 18 und noch nicht 21 Jahre waren. Kommen die jungen Menschen alleine, so erfassen wir sie intern unter „Jugendberatung“, kommen sie zusammen mit ihren Eltern und auf Wunsch ihrer Eltern, zählt dieses Angebot zur „Familienberatung“.
- Wir beraten bei uns aber auch Eltern und Erwachsene, die nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz keinen Anspruch auf Leistungsgewährung haben. So stehen wir bei Paarkonflikten auch dann zur Verfügung, wenn das Paar noch keine Kinder hat. Oder wir stehen auch Familien bei, deren Kinder schon über 21 Jahre sind. Von den Themen her sind die Fragestellungen und Probleme schon den Kategorien des KJHG zuordenbar, von den „Rahmenbedingungen“ her aber nicht. Und unser Leistungsangebot der Psychologisch-pädagogischen Fachberatung für Einrichtungen der Jugendhilfe sehen wir als einen wichtigen Beitrag innerhalb der Jugendhilfe an, wissen aber nicht, wie wir sie im SGB VIII einem bestimmten Paragraphen zuordnen sollten. Auch diese Fälle sind in der nachfolgenden Tabelle mit ausgewiesen.

	Zählungseinheit	Neu in 2010
§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie	Veranstaltungen	28
	Erreichte Pers.	ca.500
§ 8a	Beratungsfälle	1
§ 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung	Beratungsfälle	124
§ 17 + § 28	Beratungsfälle	13
§ 28 Erziehungsberatung	Beratungsfälle	388
§ 41 Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung	Beratungsfälle	10
Beratungsfälle, bei denen die Ratsuchenden keinen Anspruch auf Leistungsgewährung nach KJHG haben	Beratungsfälle	38
Psychologisch-pädagogische Fachberatung für Einrichtungen der Jugendhilfe	Beratungsfälle	16

Fallzahlentwicklung - Neuanmeldungen

	2006	2007	2008	2009	2010
Erziehungsberatung, Familienberatung	323	298	315	365	342
Paarberatung	110	126	119	159	140
Lebensberatung	38	27	37	31	33
Jugendberatung	20	22	30	25	30
Summe	491	473	501	580	545
Zusätzliche Maßnahmen für Kinder	11	14	26	9	16

Fallzahlentwicklung – Gesamtzahl der erschienenen Fälle

	2006	2007	2008	2009	2010
Erziehungsberatung, Familienberatung	428	398	411	480	474
Paarberatung	164	168	146	190	194
Lebensberatung	52	45	44	47	56
Jugendberatung	24	30	39	43	48
Summe	668	641	640	760	772
Zusätzliche Maßnahmen für Kinder	24	23	36	26	24

Anzahl der Gesprächskontakte

wahrgenommene Beratungsstunden	Familienberatung + Erziehungsberatung	Paarberatung	Lebensberatung Erwachsene	Jugendberatung	Kindertherapie (ergänzend)	Summe Fälle	Summe Stunden
0	87	41	18	9	2	157	0
1	163	62	8	12	4	249	257
2	81	35	7	8	3	134	288
3	50	19	8	3	2	82	264
4	39	12	4	9	2	66	288
5	24	14	5	1	1	45	255
6-10	52	25	10	6	2	95	768
11-20	15	16	8	6	3	48	698
21-30	2	1	0	0	5	8	190
31-40	0	0	0	0	0	0	0
41-50	0	0	0	0	0	0	0
> 50	0	0	0	0	0	0	0
Summe Stunden	1388	726	277	219	206		2816
Maßnahmen	513	225	68	54	24	884	

Dauer der Beratungen bei abgeschlossenen Fällen

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über den Beratungsumfang bei den im Berichtsjahr abgeschlossenen Fällen. Es sind dabei nur jene Fälle aufgeführt, bei denen es auch zu mindestens einem persönlichen Beratungskontakt kam. Termine, die mit den Ratsuchenden vereinbart, von diesen aber nicht wahrgenommen wurden, gingen nicht in die Berechnung ein.

Beratungszeitraum	Familienberatung + Erziehungsberatung	Paarberatung	Lebensberatung Erwachsene	Jugendberatung	Kindertherapie	Summe Fälle	% Anteil	% cum
1 Monat	143	58	9	11	3	224	39%	39%
2 Monate	53	16	4	5	1	79	14%	53%
3 Monate	41	8	5	4	0	58	10%	63%
4 Monate	24	14	2	1	0	41	7%	71%
5 Monate	12	6	0	1	1	20	4%	74%
6 Monate	12	11	3	0	2	28	5%	79%
7-9 Monate	16	14	2	1	1	34	6%	85%
10-12 Monate	13	9	1	4	1	28	5%	90%
1-2 Jahre	28	4	3	2	3	40	7%	97%
2-3 Jahre	7	1	1	1	0	10	2%	99%
>3,0 Jahre	4	1	1	1	0	7	1%	100%
Summe	353	142	31	31	12	569	100%	

Art der Maßnahmen

Wenn sich Ratsuchende bei uns melden, vereinbaren wir zunächst ein Erstgespräch. Das Setting, in dem dieses Gespräch stattfindet, wird durch die Klienten bestimmt. Wir besprechen allenfalls bei der Terminvereinbarung mit ihnen die verschiedenen Möglichkeiten und die Implikationen. Bei Problemen mit Kindern und Sorgen um sie schlagen wir in der Regel Familiengespräche vor, bei Paarkonflikten entsprechend Paargespräche. Wir respektieren aber stets die Wünsche und Möglichkeiten der Ratsuchenden. Wenn es zu einer weitergehenden Beratung kommt, kann sich das Setting auch im Laufe der Zeit ändern. Manchmal kommen Kinder anfangs mit, dann die Eltern alleine, manchmal kommen erst Eltern alleine, dann die Kinder mit. Wir erfassen das Setting zwar in unseren Fallakten, nicht aber in unserem PC-Programm zur Fallverwaltung. Die verschiedenen Arten von Maßnahmen bzw. Leistungen sind in nachfolgender Tabelle zusammengestellt. Sofern bestimmte Maßnahmen wie z.B. Kooperationsgespräche nur in bestimmten Fällen stattfanden, so ist in der Spalte „Fälle“ vermerkt, bei wie vielen Fällen dies war. Die Zahl der Termine ist dann ebenfalls ausgewiesen.

Nr.	Art der Maßnahme	Fälle	Stunden bzw. Termine
1	Familienberatungen	514	1.388
2	Ehe- und Paarberatungen	226	726
3	Einzelberatungen Erwachsener (Lebensberatung)	68	277
4	Jugendberatung	54	219
5	Psychologisch-(heil)pädagogische Maßnahme für Kind	27	206
	- davon Einzelmaßnahmen		
	- davon Maßnahmen in der Gruppe		
	- davon Einzelmaßnahmen in anderen Einrichtungen		
6	Telefonische Beratungen zu Nr. 1-5 (fallbezogen)		336
7	Kooperationsgespräche, fallbezogen zu Nr. 1-5		237
	- davon mit Sozialdienst vom Jugendamt		68
	- davon mit Kindertageseinrichtungen		29
	- davon mit Schule		54
	- davon mit Ärzten		13
	- davon mit sonstigen Einrichtungen		78
8	Verhaltensbeobachtungen, fallbezogen zu Nr. 1-5	10	
9	Psychologische Untersuchungen, fallbezogen zu Nr. 1-5	37	
10	Diagnostische Abklärungen zur Frage Legasthenie	32	
11	Diagnostische Abklärungen zur Frage Dyskalkulie	9	
12	Gutachtenerstellungen zu § 35a KJHG	16	
13	Krisenintervention, persönlich, ohne Anmeldung	10	
	- davon mit Eltern	8	
	- davon mit Kindern & Jugendlichen	0	
	- davon mit Dritten	2	
14	Telefonische ad hoc Beratungen, ohne dass es zu weiteren Kontakten kam	89	
	- davon mit Eltern	53	
	- davon mit Kindern & Jugendlichen	3	
	- davon mit Dritten	33	
15	Kontakte per e-mail	12	
16	Psychologisch-pädagogische Fachberatungen	27	
17	Kollegiale Supervisionen, fallbezogen zu Nr. 1-5	127	
18	Teamsupervisionen mit externem Supervisor (à 2 x 90 Min)		8

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen und Fachtagungen

- „KIB – Kinder im Blick“
- „EMDR“
- „Systemische Paarberatung“
- „Systemische Familientherapie“
- Fachtag „Männergewalt gegen Frauen“
- Fachtag „Das neue FamFG“
- „Erlanger Bildungsbörse“
- Inhouse-Fortbildung „SoPart - EBUco“
- Symposium „Geistesblitz und Neuronendonner“
- „Psychoanalytisches Kolloquium“
- „Rechtspsychologisches Kolloquium“
- „Das Kind im Mittelpunkt“ – Beratung und Kooperation nach der FGG-Reform
- Regionaltreffen für ElternkursleiterInnen
- „Familienmediation“
- „Kinderschutz qualifiziert“
- „Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft“

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit führten wir im Jahr 2010 zwei Qualitätsmanagementtage mit dem Team der Jugend- und Familienberatung durch.

Fallreflexion und Supervision

Wir haben jeden Mittwoch eine gemeinsame Teamsitzung von 2,25 Stunden Dauer. Im organisatorischen Teil (1,25 Stunden) stehen die Verteilung der neuen Fälle, Berichte aus Arbeitsgruppen und Veranstaltungen und offene Fragen zur Diskussion. Eine Stunde der Sitzung ist für die gemeinsamen Fallbesprechungen reserviert.

Acht Mal im Jahr hat das Team der Jugend- und Familienberatung eine Supervision mit einer externen Supervisorin (jeweils 2 x 90 Minuten Dauer).

Einzelne Mitarbeiter gehören darüber hinaus noch fortlaufenden Supervisionsgruppen an.

8. Prävention, Multiplikatorenarbeit und Netzwerk

Offene Angebote für Eltern: Vorträge mit Diskussionen

Unser Angebot an Vorträgen und Kursen für Eltern ist in Kindertageseinrichtungen bekannt. Wir haben es den Leitungen in Dienstbesprechungen vorgestellt und entsprechendes Informationsmaterial verteilt.

Die Kindertageseinrichtungen kommen von sich aus auf uns zu. Teils sind es die Leitungen und MitarbeiterInnen, die bei uns anfragen, teils auch die Elternbeiräte. Die Angebote an der Volkshochschule stimmen wir mit dem zuständigen Fachbereich „Pädagogik“ ab.

- „Die Entwicklung des eigenen Willens (Trotzphase)“, Spielgruppe Dechsendorf,
- „Mit Kindern und Eltern über Sterben und den Tod reden“, Kindergarten Wasser-turmstrasse
- „Wieviel Förderung braucht ein Kleinkind?“, Kinderkrippe St.Marien

- Paarkonflikte und Trennung – was können Eltern tun, um die Kinder im Blick zu behalten“, FAPE Büchenbach
- „Erziehung in der Pubertät“, Werner-von-Siemens-Realschule
- „Wie wird mein Kind selbstbewusst?“, Angerinitiative e.V., HIPPY
- „Hausaufgaben oder wie eine gute Lernbegleitung aussieht“, M.-Poeschke-Grundschule
- „Positiv erziehen“, Angerinitiative, HIPPY
- „Elternrunde für pädagogische Fragen“, Spielstube Schenkstr.
- „Warum fällt meinem Kind das Warten schwer?“, Spielstube Schenkstr.
- „Nein aus Liebe“, Spielstube Schenkstr.
- „Erziehung zwischen Grenzen setzen und gewähren lassen“, Kindergruppe Dechsendorf
- „Geschwisterkonstellationen - Umgang mit Konflikten unter Geschwistern“, KiGa Heilige Familie
- „Umgang mit kindlichen Aggressionen“, KiGa Heilige Familie
- „Pubertät“, Kinderschutzbund
- „Wege aus der Brüllfalle – wenn Eltern sich durchsetzen müssen“, KiGa Erna Zink
- „Sexuelle Gewalt“, KiGa Heilige Familie
- „Sexueller Missbrauch“, KiGa Sandbergstr.
- „Was brauchen Kinder, die die Trennung ihrer Eltern erleben?“, FAPE Büchenbach
- „Schutz vor sexueller Gewalt“, Kinderschutzbund
- „Gegen sexuelle Gewalt“, Förderzentrum Liegnitzerstr.
- „Starke Eltern – starke Kinder“, Erba-Haus für Kinder
- „Grenzen setzen in der Erziehung“, Kinderhort M.-Vogel-Str.
- „Kinderängste“, HIPPY, 2x
- „Erziehung zur Selbständigkeit“, KiGa M.-Vogel-Str.
- „Was brauchen Kinder im Krippenalter?“, Kinderkrippe Alterlangen
- „Trennung und Scheidung“, VHS Erlangen
- „Gegen sexuelle Gewalt“, VHS Erlangen
- „Umgang mit kindlichen Traumata“, VHS Erlangen

Eltern- und Kindertrainings

Unser Angebot „Fit for Kids – Fit for Family“, ein Kurs zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz, bieten wir auf Nachfrage in Kindertageseinrichtungen an, für private Elterninitiativen auf Wunsch auch in der Beratungsstelle. Jeder Kurs umfasst 10 Einheiten.

Das EFFEKT-Training ist ein Trainingsprogramm für Kinder im Vorschulalter zur Stärkung der sozialen und personalen Kompetenzen; es umfasst 15 Trainingseinheiten und wird vor Ort in Kindertageseinrichtungen durchgeführt.

KIB – Kinder im Blick ist ein Kurs für Eltern in Trennung und soll Eltern helfen, die Herausforderungen der Trennungskrise und der Zeit nach der aktuellen Trennung mit Blick auf die Bedürfnisse ihrer Kinder zu bewältigen. Jeder Kurs umfasst 6 Einheiten.

SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern ist ein Präventions-/ Trainingsprogramm zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind. Durch die Teilnahme am Kurs (insgesamt 10 Ganztageseinheiten, jeweils sonntags) soll es Eltern ermöglicht werden, die emotionalen Bedürfnisse ihrer Kinder besser wahrzunehmen und diese durch feinfühliges Interaktionsverhalten zu fördern. SAFE ist eine „Elternschule der besonderen Art“, die bereits in der Schwangerschaft beginnt und um den ersten Geburtstag des Kindes endet.

- „Fit for Kids-fit for Family“, Kindergarten Arche
- „Fit for Kids-fit for Family“-Pubertät“, Kindertagesstätte Thomizil,
- „Fit for Kids-fit for Family“, KiGa Heilige Familie, 2 Kurse
- „EFFEKT“, KiGa Albertus Magnus
- „EFFEKT“, KiGa Wasserturmstr.
- „KIB – Kinder im Blick“, 4 Kurse
- „Trennungs- und Scheidungskindergruppe“, 1 Kurs
- „Power gegen Anmache“, Lernstube Büchenbach
- „SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern“, Jugend- und Familienberatung, 2 Kurse

Fachberatungen

In verschiedenen Kindertageseinrichtungen haben wir insgesamt 27 Psychologisch-pädagogische Fachberatungen zum Umgang mit Kindern und Eltern durchgeführt.

Teils sind die Beratungen zentriert auf einzelne Fälle, teils laufen sie auch kontinuierlich und dienen dann der Qualitätssteigerung- und -sicherung. Zur Klärung der Sachlage werden gegebenenfalls auch Verhaltensbeobachtungen in der Kindergruppe vorgenommen.

Praktikanten

Wir boten zwei Praktikantinnen (Studentinnen der Psychologie) die Möglichkeit, das Arbeitsfeld einer Erziehungsberatungsstelle unter Anleitung eines erfahrenen Psychologen kennenzulernen.

Vernetzung, Kooperation und Austausch mit anderen Institutionen

- Arbeitskreis „Essstörungen“, 4x
- Arbeitskreis „Gegen sexuelle Gewalt“, 3x
- Runder Tisch „Guter Start ins Kinderleben“, 4x
- Arbeitskreis „Trennung und Scheidung“, 2x
- Arbeitskreis „Traumabehandlung und -therapie“, 2x
- Arbeitskreis zwischen ASD und JFB des Jugendamtes Erlangen, 3x
- Arbeitskreis „SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern“ – Mentorentreffen, 3x
- Arbeitskreis „Guter Start ins Kinderleben“, 2x
- Arbeitskreis „Entwicklungspsychologische Beratung“, 4x
- Arbeitskreis „Schule – Prävention“, 1x
- Arbeitskreis „Beratungsstelle und Jugendsozialarbeit“, 2x
- Treffen und Austausch der -Beratungsstellenleiter Mittelfranken, 2 x
- Arbeitstreffen mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Nürnberg, 2x

9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Internetauftritt

Unsere Leistungsangebote sind seit 2006 auch über „Eltern im Netz“ (www.elternimnetz.de) abrufbar.

Gremien- und Ausschussarbeit

- Jugendhilfeausschuss; 3x
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft; 1x
- Abteilungsleiterbesprechungen, 5x

Fachveranstaltungen und Fortbildungen für Schüler/innen und Studierende und Fachkräfte sozialer Einrichtungen

- „Kommunikation und Gesprächsführung“, Fortbildungsseminar, Berufsschule Erlangen
- Symposium „Jugend und virtuelle Welten“
- „Berufsbild des Psychologen und Arbeitsmöglichkeiten“
- „Geschwisterrivalität und Stieffamilien“, Diakonisches Werk, Schenkstr.
- „Prävention von sexueller Gewalt“, Kinderschutzbund
- „Kindeswohlgefährdung erkennen-bewerten-handeln“, Fortbildungsseminar, FAPE, Spielstuben
- „Kindeswohlgefährdung erkennen-bewerten-handeln“, Fortbildungsseminar, Jugendsozialarbeit
- „Elterngespräche – ein wichtiger Bestandteil pädagogischer Arbeit in Kindertagesstätten“, Fortbildungsseminar, MitarbeiterInnen des Jugendamtes
- „Grundlagen der Bindungs- und Beziehungsentwicklung“, Fortbildungsseminar, MitarbeiterInnen von Krippen
- „Erziehungsfragen bei Trennung und Scheidung“, Fachtag, GgfA, 3x

„Fortbildungsreihe für KrippenerzieherInnen und BetreuerInnen von Kindern von 0-3 Jahren“

- Modul 1: „Die 0-3Jährigen – Entwicklungsschritte im Kleinkindalter“
- Modul 2: „Was will das Baby sagen? Signale verstehen – richtig reagieren - behutsam fördern“
- Modul 3: „Grundlagen der Bindungs- und Beziehungsentwicklung“
- Modul 4: „Rabenmütter oder keine – entscheiden wir alleine. Zur Abgabesituation in der Krippe“
- Modul 5: „Rollenverständnis von KrippenerzieherInnen“
- Modul 6: „Elterngespräche – ein wichtiger Bestandteil pädagogischer Arbeit in Kindertagesstätten“
- Modul 7: „Frühkindliche Traumata – Erkennen, Vorbeugen, Handeln“
- Modul 8: „Prävention sexueller Gewalt an Kindern – eine Aufgabe von Erwachsenen“
- Modul 9: „Kindeswohlgefährdung – Erkennen- Bewerten- Handeln“

